



32. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Gremium: Ausschuss für Kultur und Wissenschaft
Sitzungstermin: Donnerstag, 23.11.2017, 18:00 Uhr
Ort, Raum: Gemeindesaal der Erlöserkirche, Nansenstr. 5, 14471 Potsdam

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 19.10.2017 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung

- 3 Vorstellung - Musik an der Erlöserkirche

- 4 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
 - 4.1 Expertenbeirat zur Qualitätssicherung von Sprachkursen
16/SVV/0403 Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
GSI, B/Sp., K/W (ff)
 - 4.2 Weiternutzung Rechenzentrum
17/SVV/0536 Fraktion DIE LINKE
HA
 - 4.3 Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft
17/SVV/0708 Fraktion CDU/ANW
SBV, FA, HA
 - 4.4 Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam
17/SVV/0716 Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
SBV, FA, HA
 - 4.5 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 11: Rechenzentrum langfristig sichern (Aussetzung Sanierungsziel "Abriss")
17/SVV/0829 Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung

- 4.6 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 14 - Festanstellungen und Honorarerhöhung für Kursleiter der Volkshochschule
17/SVV/0835 Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung
FA, HA, K/W, B/Sp.
- 5 Mitteilungen der Verwaltung
- 5.1 Förderung der Einrichtungen
- 5.2 Chorförderung 2018
- 5.3 Jury kulturelle Projektförderung
- 6 Sonstiges

Förderung Einrichtungen freier Träger

Stand: 20.11.2017

Einrichtung	Zuwendung 2017		2018		Antragslage
		Bemerkungen	Vorschlag Fachbereich 24	Bemerkungen	
Trägerverein Charlottenstr. 31	216.700,00		216.700,00		Eingang Förderantrag 10.10.2017 beantragte Förd. 116.700 € (100.000 € für Refinanzierung der Sanierungsmaßnahmen nicht berücksichtigt, da noch keine vertragliche Regelung mit KIS)
Kunstschule Potsdam e.V.	96.900,00	davon: 20.000 € Beschluss E 20	96.900,00		Eingang Förderantrag 29.09.2017 beantragte Förd. 96.900 €
Offener Kunstverein e.V. Potsdam - Land Brandenburg	121.700,00	davon: 10.000 € Beschluss E 20	121.700,00		Eingang Förderantrag 28.09.2017 beantragte Förd. 121.700 €
Singakademie Potsdam e.V.	25.000,00	daneben: 22.000 € für 2 Konzerte Chorförderung	25.000,00	ohne Chorförderung	Eingang Förderantrag 25.09.2017 beantragte Förd. 25.000 €
Theaterschiff Potsdam e.V.	135.700,00 2.500,00 138.200,00	Grundhaushalt davon: 10.000 € Beschluss E 20 Stadt für eine Nacht/aus SBG		ab 2018 im UP 2840102 Einrichtungen freier Träger ZKS (Schiffbauergasse)	

Förderung Einrichtungen freier Träger

Stand: 20.11.2017

Einrichtung	Zuwendung 2017		2018		Antragslage
		Bemerkungen	Vorschlag Fachbereich 24	Bemerkungen	
Brandenburgischer Kunstverein Potsdam e.V.	35.000,00	davon: 9.700 € Beschluss E 20 daneben: 8.000 € aus kleinteiliger Projektförderung "0,10 oder das Überleben der Leere"	35.000,00	ohne Projektförderung	Eingang Förderantrag 30.10.2017 beantragte Förd. 35.000 € daneben Antrag in kleinteiliger Projektförd. 7.500 € "In einem Meer des Nichtverstehens"
Musik an der Erlöserkirche e.V.	69.000,00	davon: 5.000 € Beschluss E 20 daneben: 36.500 € für 3 Konzerte Chorförderung	69.000,00	ohne Chorförderung	Eingang Förderantrag 29.09.2017 beantragte Förd. 119.000 € ohne chorsinfonische Konzerte; 159.000 € mit chorsinfonischen Konzerten (Mehrbedarf 49.500 € für Vocalise und 500 € für Zusatzprojekt beantragt)

Förderung Einrichtungen freier Träger

Stand: 20.11.2017

Einrichtung	Zuwendung 2017		2018		Antragslage
		Bemerkungen	Vorschlag Fachbereich 24	Bemerkungen	
Theater Poetenpack e.V.	50.000,00	davon: 15.000 € Beschluss E 20	49.500,00		Eingang Förderantrag 20.10.2017 beantragte Förd. 49.500 € davon 15.000 € Bürokraft 8.000 € Das Spiel von Liebe und Zufall 19.000 € Das Vorzimmer der Liebe 7.500 € Kindertheater Q-Hof
Potsdamer Kunstverein e.V.	10.100,00		10.600,00		Eingang Förderantrag 27.09.2017 beantragte Förd. 12.100 € (2.000 € Mehrbedarf wegen zusätzlicher Öffnung Ausstellungen beantragt)
Kunstverein KunstHaus Potsdam e.V.	35.000,00	davon: 5.000 € Beschluss E 20	35.000,00		Eingang Förderantrag 29.09.2017 beantragte Förd. 40.000 € (5.000 € Mehrbedarf für Honorare, Öffentlichkeitsarbeit, Transporte Aufbau/Abbau von Ausstellungen beantragt)

Förderung Einrichtungen freier Träger

Stand: 20.11.2017

Einrichtung	Zuwendung 2017		2018		Antragslage
		Bemerkungen	Vorschlag Fachbereich 24	Bemerkungen	
Förderverein Lepsiushaus Potsdam e.V.	45.500,00		45.500,00		Eingang Förderantrag 30.10.2017 beantragte Förd. 45.500
gesamt	843.100,00		704.900,00		

Förderung Einrichtungen freier Träger

Stand: 20.11.2017

Einrichtung	Zuwendung 2017		2018		Antragslage
		Bemerkungen	Vorschlag Fachbereich 24	Bemerkungen	

Cultus UG/freiland	190.200,00		246.200,00	Das Pachtverhältnis der Cultus UG mit der SWP befindet sich derzeit in Neuverhandlung.	
gesamt	190.200,00		246.200,00		

Neue Antragsteller 2018:						
sans titre e.V.						Eingang Förderantrag 06.11.2017 beantragte Förd. 30.000 € für den Betrieb des Kunsthauses sans titre
Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V.						Eingang Förderantrag 09.11.2017 beantragte Förd. 3.880 € für den Betrieb der "Nowaweser Weberstube"

Förderung Einrichtungen freier Träger ZKS (Schiffbauergasse)

Stand: 20.11.2017

Einrichtung	Zuwendung 2017		2018		Antragslage
		Bemerkungen	Vorschlag Fachbereich 24	Bemerkungen	
fabrik e.V.	315.850,00	Grundhaushalt <u>davon:</u> 50.000 € Beschluss E 20	360.850,00	<u>davon:</u> 315.850 € Grundhaushalt	Eingang Förderantrag 29.09.2017 beantragte Förd. 475.725,50 € davon 325.325,50 € Grundhaushalt (9.475 € Mehrbedarf für Personalausgaben beantragt) + 81.000 € FAG + 25.000 € Festivalförderung für Tanztage + 20.000 € SBG-Mittel für Tanztage + 24.400 € SBG-Mittel (6.500 € SfeN, 5.000 € Soundgarten, 12.900 € Made in Potsdam) <u>daneben</u> Antrag der fabrik moves gUG i. G. für Tanzpakt beantragte Förderung 30.000 € davon 5.000 € SBG-Mittel
	45.000,00	Tanztage <u>davon:</u> 25.000 € Beschluss E 20, 20.000 € aus SBG	45.000,00	45.000 € Tanztage	
	24.400,00	SBG-Projekte	81.000,00	FAG-Mittel	
	81.000,00	FAG-Mittel			
	466.250,00		441.850,00	+ X für SBG-Projekte	
T-Werk e.V.	295.050,00	Grundhaushalt <u>davon:</u> 50.000 € Beschluss E 20	360.050,00	<u>davon:</u> 295.050 € Grundhaushalt	Eingang Förderantrag 26.09.2017 beantragte Förd. 490.901,50 € davon 303.901,50 € Grundhaushalt (8.850 € Mehrbedarf für allgemeine Kostensteigerungen beantragt) + 61.000 € FAG + 35.000 € städt. Mittel + 30.000 € SBG-Mittel für Unidram + 61.000 € SBG-Mittel (15.000 € SfeN, 20.000 € Schirrhofnächte, 25.000 € WhatsArt, 1.000 € Treffen der freien Theater)
	35.000,00	Unidram <u>davon:</u> 25.000 € Beschluss E 20, 10.000 € aus SBG	35.000,00	35.000 € Unidram	
	61.000,00	SBG-Projekte	61.000,00	FAG-Mittel	
	61.000,00	FAG-Mittel	61.000,00	SBG-Projekte	
	452.050,00		482.050,00		

Förderung Einrichtungen freier Träger ZKS (Schiffbauergasse)

Stand: 20.11.2017

Einrichtung	Zuwendung 2017		2018		Antragslage
		Bemerkungen	Vorschlag Fachbereich 24	Bemerkungen	
Waschhaus Potsdam gGmbH	433.600,00	Grundhaushalt davon: 35.000 € Beschluss E 20	433.600,00	weiterer Mehrbedarf aufgrund Kapazitätsbeschränkung Arena zu erwarten	Eingang Förderantrag 29.09.2017 beantragte Förd. 446.608 € (13.000 € Mehrbedarf für allgemeine Kostensteigerungen beantragt)
	67.500,00	SBG-Projekte			
	501.100,00		433.600,00	+ X für SBG-Projekte	
Theaterschiff Potsdam e.V.	135.700,00	Grundhaushalt davon: 10.000 € Beschluss E 20	135.700,00	+ X für SBG-Projekte	Eingang Förderantrag 29.09.2017 beantragte Förd. 167.579,65 € davon 164.579,65 € Grundhaushalt 3.000 € SfeN (28.880 € Mehrbedarf im Bereich Personal, insbes. im Bereich Technik zur Absicherung der VA beantragt)
	2.500,00	Stadt für eine Nacht/aus SBG			
	138.200,00				
gesamt	1.419.400,00	ohne Theaterschiff (erst ab 2018 im UP 2840102)	1.493.200,00	+ X für SBG-Projekte für fabrik, Waschhaus, Theaterschiff	

Förderung freier Orchester

Stand: 20.11.2017

Einrichtung	Zuwendung 2017		2018		Antragslage
		Bemerkungen	Vorschlag Fachbereich 24	Bemerkungen	
Sinfonieorchester Collegium Musicum Potsdam e.V.	40.000,00	davon: 15.000 € Beschluss E 20	40.000,00		Eingang Förderantrag 29.09.2017 beantragte Förderung 40.000 € Sinfoniekonzert Febr. und Sept. 18 Klassik am Weberplatz Musiktheaterprod. in der Biosphäre
Trägerverein des Neuen Kammerorchesters Potsdam e.V.	35.000,00	davon: 10.000 € Mittel Budget SBG	40.000,00		Eingang Förderantrag 29.09.2017 beantragte Förderung 45.000 € für 4 Sinfoniekonzerte
gesamt	75.000,00		80.000,00		



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

16/SVV/0403

öffentlich

Betreff:

Expertenbeirat zur Qualitätssicherung von Sprachkursen

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 14.06.2016

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

06.07.2016

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, einen Expertenbeirat zur Qualitätssicherung von Sprachkursen für Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge in Potsdam einzurichten.

Der Expertenbeirat soll erfassen:

- von welchen Trägern Deutschunterricht für Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge,
- in welchem Umfang (Kapazität) Unterricht, differenziert nach Zielgruppen (Nationalitäten, Muttersprachen, Altersgruppen, Geschlecht und Unterbringungsart) und
- in welcher Qualität bzw. mit welcher Zielsetzung (Kompetenzniveau) Sprachunterricht angeboten wird.

Er soll Standards für unterschiedliche Kompetenzniveaus formulieren und die praxisbezogene Umsetzung des wissenschaftlichen Forschungsstands im Bereich Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache fördern.

Zu seinen Aufgaben gehört die Sicherung der Qualität der angebotenen Kurse durch Beratung der Träger und Lehrkräfte.

Er soll durch Beratung der Träger auch für eine sachgerechte Honorierung der Lehrkräfte und eine angemessene Vergütung ehrenamtlicher Tätigkeit sorgen.

Der Beirat soll aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache, Vertretern von Anbietern und Trägern sowie der Verwaltung bestehen.

Der Beirat soll unabhängig und ehrenamtlich arbeiten. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind öffentlich.

gez. Peter Schüler
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen? Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die aktuelle Situation der Deutschkurse für Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge in Potsdam ist geprägt durch eine Vielzahl von Angeboten, die seit Herbst letzten Jahres aus der Notwendigkeit geboren wurden, der großen Zahl von Asylsuchenden möglichst schnell die ersten Schritte in eine ihnen unbekanntere sprachliche Umgebung zu ermöglichen und so den Zugang zu einer ihnen fremden Gesellschaft und Kultur zu öffnen. Neben den bestehenden Strukturen der Sprachvermittlung für Migranten entwickelte sich ein mit viel Engagement und Improvisation von Ehrenamtlichen getragenes, vielfältiges Angebot an Deutschkursen für Asylsuchende.

Jetzt, wo allorts Erfahrungen gesammelt und Unterrichtsstrukturen stabilisiert wurden, zahlreiche Vernetzungsaktivitäten gestartet wurden, und sich die Aufgabe stellt, Asylbewerber mit und ohne Aufenthaltsstatus bei der Verbesserung der Sprachkompetenz auf längere Sicht zu unterstützen, ist die Zeit, Stärken und Schwächen des Sprachunterrichts für Asylsuchende zu analysieren, ihn an sich verändernde Lebenssituationen der Asylbewerber anzupassen und auf eine qualitativ gute, auf eine längere Perspektive hin ausgerichtete Grundlage zu stellen.

Typisch ist nach wie vor ein starkes Engagement sowohl von institutionellen Anbietern/Trägern, als auch von Ehrenamtlichen/Freiwilligen. Unterrichtsstrukturen haben sich stabilisiert. Zur Anwendung kommen neben kommerziellen häufig auch selbst er-stellte Unterrichtsmaterialien. Fachlich nicht vorgebildete Lehrkräfte professionalisieren ihre Arbeit praxisorientiert. Anbieter und Praktiker vernetzen ihre Tätigkeit, zunehmend auch mit den fachlich zuständigen Einrichtungen der Universität Potsdam. Zwischen Sprachlehrenden und Kursteilnehmern entstehen soziale Bindungen; interkulturelle Aktivitäten (Musik, Theater etc.) unter Einbeziehung von Kultureinrichtungen wachsen. Charakteristisch ist aber auch, dass keine hinreichende Klarheit über die Ziele des Sprachunterrichts für unterschiedliche Niveaus und das dafür notwendige Curriculum besteht und die notwendige Differenzierung der Angebote nach Alphabetisierungsgrad, Herkunftssprache und Familiensituation der Kursteilnehmer an Schranken der räumlichen und personellen Ressourcen stößt.

Unbefriedigend ist auch die fehlende Zertifizierung der Lernerfolge, vor allem bei Angeboten von Freiwilligenorganisationen, ebenso die mangelnde Verbindlichkeit der Teilnahme an den Kursen mit der Folge fluktuierender und inhomogener Lerngruppen. Das gilt auch für die unzureichende praxisbegleitende methodische, didaktische und pädagogische Weiterbildung der Lehrkräfte. Als nachteilig erweist sich auch das Nebeneinander von bezahlten und unbezahlten Lehrkräften und die teilweise mangelhafte Vergütung von Honorarkräften.

Fehlende Angebote für Asylbewerber, die auf die Integrationskurse der BAMF warten und fehlende Angebote für Asylbewerber aus 'sicheren Herkunftsländern' bzw. mit 'schlechter Bleibeperspektive', für die keine staatlich geförderten Sprachkurse angeboten werden (z.B. aus Afghanistan, Pakistan,...), sowie fehlende Angebote für Asylbewerber, die nicht mehr in Gemeinschaftsunterkünften wohnen (Ende der Zuständigkeit institutioneller Träger) erweisen sich ebenfalls als großer Nachteil.

Zu überwinden sind auch Schwierigkeiten bei der Realisierung von Sprachunterricht für Familien (Aktivierung der Frauen, Betreuung der Kinder) und fehlende (fach)sprachliche Betreuung von Asylbewerbern, die sich in Ausbildungs- oder Arbeits-verhältnissen befinden.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0536

öffentlich

Betreff:

Weiternutzung Rechenzentrum

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 14.06.2017

Eingang 922:

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
05.07.2017	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt, dass im Ergebnis der statischen Untersuchung die Option einer Weiternutzung des Rechenzentrums im Nebeneinander mit dem geplanten Garnisonkirchturm bestätigt werden konnte.

Der Oberbürgermeister wird in seinen Gesprächen mit der Stiftung ausdrücklich darin bestärkt, für eine Verlängerung der Nutzung des Rechenzentrums um mindestens fünf Jahre, also bis 2023, einzutreten.

Die Stadtverordnetenversammlung ist im September 2017 über den Stand der Gespräche zu informieren.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Das Rechenzentrum ist in seiner neuen Funktion voll ausgelastet. Das zeigt den großen Bedarf, den es für solche Einrichtungen gibt. Es gibt ein großes Interesse der Vertreterinnen und Vertreter der Kultur und der Kreativitätswirtschaft an einer möglichst langen Nutzung des Gebäudes. Die räumliche Verbindung mit dem geplanten Garnisonkirchturm trägt dazu bei, die Akzeptanz für dieses umstrittene Vorhaben zu erhöhen. Deshalb sollte eine Verlängerung der Verträge um mindestens fünf Jahre angestrebt werden.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0708

öffentlich

Betreff:

Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Einreicher: Fraktion CDU/ANW

Erstellungsdatum 28.08.2017

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

13.09.2017

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam eine bedarfsorientierte und dauerhafte Unterbringungslösung zu suchen und deren Realisierung so kurzfristig wie möglich einzuleiten. Dabei sind unter anderem folgende Möglichkeiten mit Priorität zu prüfen:

- Realisierung einer Lösung im Langen Stall,
- Erwerb / Nutzung / Umbau von Bundes-, Landes oder städtischen Immobilien,
- Neubau z.B. im Bereich Schiffbauer Gasse.

Zur Realisierung sind verschiedene in der Praxis in anderen Städten angewandte Finanzierungs- und Betreibermodelle festzustellen, zu prüfen und für Potsdam zu bewerten. Möglichkeiten, Fördermittel zu erhalten sind zu prüfen. Die Vertretung der Kultur- und Kreativwirtschaft sind bei der Suche, Planung und Prüfung der Realisierungsmöglichkeiten einzubeziehen. Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam ist immer dann einzubeziehen, wenn deren Belange und Interessen berührt werden. Die Zuständigkeit sowie verstärkte Einbeziehung der Wirtschaftsförderung ist zu stärken. Dem Hauptausschuss ist bis Ende November 2017 zu berichten.

gez.

Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat in Potsdam ihren festen Platz. Deren Möglichkeit, das Rechenzentrum zu nutzen ist jedoch begrenzt. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse und des notwendigen finanziellen Aufwands ist es notwendig, den dort arbeitenden Betrieben und Akteuren eine dauerhafte Perspektive an einer anderen geeigneten Stelle zu eröffnen und möglichst bald zu realisieren.

Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein Wirtschaftssektor, der sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befasst. Entsprechend der Vorgaben von Bund/Land bezüglich der Kreativwirtschaft muss es Ziel der Stadt sein, die Kultur- und Kreativwirtschaft als eigenständiges Wirtschaftsfeld und als Wachstumsbranche zu etablieren und deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Dazu ist es erforderlich, die Strukturen zu erfassen, Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten festzustellen sowie Ziele im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Stadt zu definieren. Eine Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Wirtschaftsfeldern sowie die Chancengleichheit für alle Wirtschaftsunternehmen in Potsdam sicherzustellen. Notwendig ist daher, eine geeignete Infrastruktur zu realisieren, um den Akteuren und Kleinbetrieben eine nachhaltige Perspektive und damit eine wirtschaftlich notwendige langfristige Planung zu ermöglichen.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0716

öffentlich

Betreff:

Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 29.08.2017

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

Zuständigkeit

13.09.2017

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass für die Kunst- und Kreativwirtschaft nachhaltige Standorte entstehen.

Dazu soll das Restgrundstück des Langen Stalles als Kunst- und Kreativhaus entwickelt werden. Der Realisierungszeitraum soll möglichst kurz sein und die Bauweise so gewählt werden, dass verträgliche Ateliermieten und ein breiter Nutzungsmix entstehen können. Im Vorfeld soll geklärt werden, ob das Grundstück städtisch bleiben oder in Konzeptvergabe veräußert werden soll.

Des Weiteren wird der Oberbürgermeister beauftragt, die Bedingungen für die gemeinsam mit der Stiftung Garnisonkirche ins Auge gefasste Übergangslösung bis etwa 2023, für die Kunst- und Kreativwirtschaft im Rechenzentrum zu klären und darzustellen.

Die Anstrengungen, die Husarenkaserne weiter für die Kreativwirtschaft zu gewinnen, sollen unvermindert fortgesetzt werden. Es ist ein gut erschlossenes städtisches Grundstück zu bestimmen und zum Tausch anzubieten.

Dem HA sowie dem SBV ist bei Bedarf zeitnah Bericht zu erstatten.

gez. Peter Schüler
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung

Die temporäre Nutzung des Rechenzentrums als Kunst- und Kreativhaus hat zusätzlich zu den bisherigen Erkenntnissen gezeigt, welches Entwicklungspotential die Kreativwirtschaft in Potsdam hat. Der Standort Langer Stall würde die öffentlichen Funktionen im Sanierungsgebiet *Potsdamer Mitte* ergänzen, der Standort Husarenkaserne würde Synergien zum Kulturstandort Schiffbauergasse ermöglichen (vgl. Beschluss Ds.: 14/SVV/0266), insbesondere sind dort gute Bedingungen für Bandprobenräume gegeben.) Aus den genannten Gründen sollen diese beiden Standorte mit hoher Priorität bearbeitet werden.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0829

öffentlich

Betreff:

Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 11:
Rechenzentrum langfristig sichern (Aussetzung Sanierungsziel "Abriss")

Einreicher: Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung	Erstellungsdatum	20.10.2017
	Eingang 922:	20.10.2017

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
08.11.2017	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Das Rechenzentrum wird als Begegnungsort, Ideenschmiede, Zukunftslabor und Wirtschaftsfaktor am jetzigen Standort erhalten.

Notwendige Investitionen und deren Refinanzierung erfordern eine Nutzung des Hauses von mindestens 20 bis 25 Jahren.

Um diese wichtigen Schritte umsetzbar zu machen, ist die Aussetzung des bisherigen Sanierungsziels „Abriss“ notwendig.

Vorsitzende
der Stadtverordnetenversammlung

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Der Vorschlag wurde im Bürgerhaushalt 2018/19 der Landeshauptstadt Potsdam eingereicht. Er erhielt von den Potsdamerinnen und Potsdamern bei der abschließenden Votierung insgesamt 3.223 Punkte, wurde unter der Nummer 11 in die "Top 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger" aufgenommen und am 8. November 2017 der Stadtverordnetenversammlung übergeben.

Anlage:

Einschätzung der Landeshauptstadt Potsdam (Stand August 2017):

Zur Verlängerung der Nutzungsdauer des Rechenzentrums für die Kultur- und Kreativwirtschaft finden derzeit Gespräche zwischen der Landeshauptstadt, der Stiftung Garnisonkirche und den Nutzerinnen und Nutzern des Gebäudes statt. Die Stiftung, der das Grundstück des Rechenzentrums zum Zweck des Aufbaus des Kirchenschiffs der Garnisonkirche zum Teil eigentumsrechtlich gehört, hält eine Verlängerung für möglich, wenn die technischen und finanziellen Fragen in diesem Zusammenhang lösbar sind. Ziel der Gespräche ist es, bis Ende 2017 ein verändertes Vertragswerk vorzulegen.

Nach der bautechnischen Prüfung fand auch eine bauordnungsrechtliche Prüfung statt. Danach kann der Parallelbetrieb von Kreativhaus Rechenzentrum und Turm der Garnisonkirche befristet bis 31. Dezember 2023 geduldet werden. Eine Verlängerung über diesen Duldungszeitraum hinaus würde jedoch neue baurechtliche Fragen am Rechenzentrum aufwerfen. Bevor mit dem Hochbau des Turms im Frühjahr 2018 begonnen wird, müssen die schon bekannten brandschutztechnischen Ertüchtigungen am Gebäude des Rechenzentrums stattfinden. Zu weiteren sanierungsrechtlichen, baurechtlichen und finanziellen Fragen einer Nutzungsverlängerung wird auf die Mitteilung 16/SVV/0830 verwiesen.

Eine Abkehr von einer Zwischennutzung des Gebäudes und die Überführung in eine Dauernutzung mit einer Änderung der Ziele des Sanierungsgebietes „Potsdamer Mitte“ würde erhebliche finanzielle Auswirkungen nach sich ziehen. Dazu zählt neben der Klärung der Finanzierung der Sanierung des Gebäudes vor allem die Rückzahlung von Fördermitteln, die ursprünglich für den Erwerb des Gebäudes zum Zweck des Abrisses gemäß der Sanierungsziele verwendet worden sind.

Kosten der Umsetzung:

- Instandsetzungsbedarf des Gebäudes: 8,8 Mio. Euro (sollte die Landeshauptstadt Potsdam die Finanzierung übernehmen)
- Rückzahlung von Fördermitteln möglich: 5,2 Mio. Euro

Lesen Sie auch:

Pressemitteilung Nr. 576 vom 31.08.2017 "Finanzierung Mehrbedarf Rechenzentrum: Landeshauptstadt trägt Mehraufwand zum Parallelbetrieb von Rechenzentrum und Garnisonkirchenturm von bis zu 460.000 Euro" (<http://www.potsdam.de/576-finanzierung-mehrbedarf-rechenzentrum>)

Originalvorschlag:

Der Vorschlag wurde nach der Priorisierung vom Redaktionsteam, in dem Vertreter der Bürgerschaft und Verwaltung tätig waren, aus mehreren Vorschlägen zusammengefasst:

Nr. 780 - Langfristige Sicherung des Rechenzentrums für die Kreativwirtschaft

Die Nutzerinnen und Nutzer des Kunst- und Kreativhauses Rechenzentrum brauchen für ihre kreativwirtschaftlichen Existenzen Planungssicherheit. Nach eineinhalb Jahren Zwischennutzung kristallisiert sich die zwingende Langfristigkeit des Hauses heraus: Aus Büroräumen wurden Ateliers, Werkstätten und Studios. Hunderte Kreative aus Design, Text, Film, Musik, Bildende Kunst und Theater entwickeln inmitten der Stadt ihre Projekte, machen Geschäfte und kollaborieren. Regelmäßig laden Offene Ateliers, Ausstellungen, Vorträge, Konzerte und andere Anlässe in das Gebäude mit dem Mosaik »Der Mensch bezwingt den Kosmos«.

Das Rechenzentrum ist Begegnungsort, Ideenschmiede, Zukunftslabor und Wirtschaftsfaktor. Es ist ein Ort für die ganze Stadt und ihre Zukunft. Eine Alternative zum Rechenzentrum ist weder in Sicht, noch ist die Verlängerung der Nutzungsdauer sicher. Diese endet bislang am 31. August 2018. Um die 250 Existenzen, die mittlerweile verteilt auf fünf Etagen mit über 5000 m² Nutzfläche an das Haus gebunden sind, zu sichern, braucht das Rechenzentrum eine langfristige Perspektive. Und auch die Stadt kann durch das Haus sein kreatives, künstlerisches und zukunftsfähiges Potential zeigen. Im Rechenzentrum werden Formen einer digitalisierten, flexibilisierten Arbeitswelt erprobt - für ein zukunftsfähiges Potsdam.

Wir benötigen für dringend notwendige Sanierungsarbeiten Planungssicherheit. Die Investitionen und deren Refinanzierung erfordern eine Nutzung des Hauses von mindestens 20 bis 25 Jahren. Um diese wichtigen Schritte umsetzbar zu machen, fordern wir die Aussetzung des bisherigen Sanierungsziels "Abriss".

Nr. 396 - Rechenzentrum dauerhaft erhalten

Beim Rechenzentrum ist eine erfolgreiche Nachnutzung geglückt. Daher dessen Bestand bitte dauerhaft sichern (für Ateliers und falls das irgendwann nicht mehr ausreichend nachgefragt sein sollte auch weitere Nachnutzungen). Ein Nebeneinander mit einem Ort des Erinnerns an die unsägliche Geschichte der ehemaligen Garnisonkirche ist möglich. Kein Neubau der Kirche! Die städtebauliche Wegwerf- und Geldverschwendungsmentalität der Mehrheit der Potsdamer Politiker zerstört Werte und kulturelle Vielfalt, die Potsdam so dringend nötig hat.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0835

öffentlich

Betreff:

Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 14 - Festanstellungen und Honorarerhöhung für Kursleiter der Volkshochschule

Einreicher: Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung	Erstellungsdatum	20.10.2017
	Eingang 922:	20.10.2017

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
08.11.2017	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Für Kursleitende mit einer hohen Anzahl von Unterrichtsstunden werden Teilzeit- oder Vollzeitstellen geschaffen. Für andere Kursleitende wird eine Erhöhung des Honorars nach den Maßgaben des BAMF für Lehrkräfte von Integrationskursen von 2016 vorgenommen. Weiterhin sollen Kursleitende, in Abhängigkeit der Stundenzahl, stufenweise Zuschüsse von bis zu 50 % zu den Sozialbeiträgen sowie Krankengeld im Krankheitsfall und bezahlten Urlaub erhalten.

Vorsitzende
der Stadtverordnetenversammlung

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen? Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Der Vorschlag wurde im Bürgerhaushalt 2018/19 der Landeshauptstadt Potsdam eingereicht. Er erhielt von den Potsdamerinnen und Potsdamern bei der abschließenden Votierung insgesamt 2.139 Punkte, wurde unter der Nummer 14 in die "Top 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger" aufgenommen und am 8. November 2017 der Stadtverordnetenversammlung übergeben.

Anlage:**Einschätzung der Landeshauptstadt Potsdam (Stand August 2017):**

Die Volkshochschularbeit basiert auf freiberuflicher Kursleitertätigkeit. Grundlage allen pädagogischen Handelns ist seit ihrer Gründung die Zusammenarbeit mit Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, die ihr Wissen und Können im Rahmen einer freien und nebenberuflichen Tätigkeit ihren Mitbürgern vermitteln wollen. Dieses Grundprinzip will die Volkshochschule (VHS) im Interesse eines offenen und inhaltlich attraktiven Programms aufrechterhalten. Die stufenweise Erhöhung des Honorars von 22,50 auf 30,00 Euro (Stadtverordnetenversammlung vom 03.12.2014) hat die Situation der Kursleitenden grundlegend verbessert. Mit dem Integrationskursbereich hat die VHS politisch Verantwortung übernommen. Die Arbeitsbedingungen für die Kursleitenden sind gut und werden von den Kursleitenden geschätzt. Es stehen der VHS aktuell ausreichend qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung.

Kosten der Umsetzung:

Eine Honorarerhöhung auf 35,00 Euro würde zusätzliche Mittel in Höhe von rund 65.000 Euro pro Jahr erfordern.

Originalvorschlag:

Nr. 720 - Festanstellungen und Honorarerhöhung für Kursleiter der VHS

Qualifizierte VHS-DozentInnen sind Voraussetzung für eine gute Bildungs- und Integrationsarbeit. Sie gewährleisten die berufliche Weiterbildung (Sprach- und EDV-Kurse), vermitteln Grundbildung (Lesen, Schreiben, Rechnen für Erwachsene) und schulern die Integrationsarbeit von Migranten und Flüchtlingen in der Stadt Potsdam. Dabei geben viele von ihnen mehr Unterrichtsstunden als Lehrer an Brandenburgs Schulen. Die soziale und finanzielle Lage der KursleiterInnen ist jedoch prekär.

Als Honorarkräfte...

- müssen sie ihre Sozialversicherungen zu 100% selbst bezahlen.

- können viele die Pflichtbeiträge zur Deutschen Rentenversicherung nicht aufbringen – Altersarmut ist eine reale Bedrohung
- sind sie nicht arbeitslosenversichert
- haben sie totalen Verdienstaufschlag bei Krankheit, Kursausfall und Ferien — oft müssen sie dann Hartz IV beantragen
- haben sie kein Recht auf Mutterschutz oder bezahlten Urlaub
- sind sie nicht kreditwürdig und haben Nachteile auf dem Wohnungsmarkt
- können sie die Vor- und Nachbereitung sowie die eigene berufliche Weiterbildung nicht abrechnen

Seit 2014 haben deshalb viele langjährige Dozenten die VHS Potsdam verlassen, um in Bereichen zu arbeiten, die mehr soziale Sicherheit und Planbarkeit für sie und ihre Familien bieten. Gut ausgebildete und erfahrene Lehrkräfte gehen der Volkshochschule dadurch regelmäßig verloren.

Deshalb unser Vorschlag:

- Für Kursleitende mit einer hohen Anzahl von Unterrichtsstunden sollen Teilzeit- oder Vollzeitstellen geschaffen werden, um so eine rechtliche Gleichstellung mit anderen Arbeitnehmern der VHS und der Stadtverwaltung Potsdam zu schaffen.
- Für andere Kursleitende die Erhöhung des Honorars nach den Maßgaben des BAMF für Lehrkräfte von Integrationskursen von 2016. Weiterhin sollen Kursleitende in Abhängigkeit der Stundenzahl stufenweise Zuschüsse von bis zu 50% zu den Sozialbeiträgen sowie Krankengeld im Krankheitsfall und bezahlten Urlaub erhalten.

Die Landeshauptstadt Potsdam hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt, was sich nicht zuletzt im Haushalt widerspiegelt. Ihre Bürgerinnen und Bürger erwarten zu Recht hochqualifizierte, motivierte und engagierte Lehrkräfte, die durch ihre Arbeit mit den Kursteilnehmern zu einem positiven Image der Stadt Potsdam beitragen. Wir Kursleitende erwarten dafür eine angemessene und qualifikationsgerechte Bezahlung, damit wir würdig in Potsdam leben, arbeiten und für das Alter vorsorgen können. Damit wäre sichergestellt, dass auch in Zukunft qualitativ hochwertige Arbeit in der Erwachsenenbildung geleistet wird.

Nicht anwesend sind:

Ausschussmitglieder

Frau Dr. Carmen Klockow	Bürgerbündnis	entschuldigt
-------------------------	---------------	--------------

zusätzliches Mitglied

Frau Corinna Liefeld	DIE aNDERE	entschuldigt
----------------------	------------	--------------

sachkundige Einwohner

Frau Christine Anlauff	DIE aNDERE	entschuldigt
Frau Marta Balzer	DIE LINKE	nicht anwesend
Herr Roman Kuffert	AfD	entschuldigt
Frau Anna Lüdcke	CDU/ANW	entschuldigt
Herr Prof. Dr. Hermann Voegen	Bündnis90/Die Grünen	entschuldigt

Schriftführer/in:

Frau Bettina Schmidt

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /
Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des
öffentlichen Teils der Sitzung vom 19.10.2017 / Feststellung der öffentlichen
Tagesordnung
- 3 Vorstellung - Musik an der Erlöserkirche
- 4 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
 - 4.1 Expertenbeirat zur Qualitätssicherung von Sprachkursen
Vorlage: 16/SVV/0403
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
GSI, B/Sp., K/W (ff)
 - 4.2 Weiternutzung Rechenzentrum
Vorlage: 17/SVV/0536
Fraktion DIE LINKE
HA
 - 4.3 Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft
Vorlage: 17/SVV/0708
Fraktion CDU/ANW
SBV, FA, HA
 - 4.4 Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam
Vorlage: 17/SVV/0716
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
SBV, FA, HA
 - 4.5 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger",
Nummer 11: Rechenzentrum langfristig sichern (Aussetzung Sanierungsziel
"Abriss") Vorlage: 17/SVV/0829
 - 4.6 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger",
Nummer 14 - Festanstellungen und Honorarerhöhung für Kursleiter der
Volkshochschule
Vorlage: 17/SVV/0835
- 5 Mitteilungen der Verwaltung
 - 5.1 Förderung der Einrichtungen
 - 5.2 Chorförderung 2018
 - 5.3 Jury kulturelle Projektförderung
- 6 Sonstiges

Niederschrift:

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Frau Dr. Schröter eröffnet die Sitzung.

zu 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 19.10.2017 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung

Frau Dr. Schröter stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

Auf Nachfrage, ob es Anmerkungen zur Niederschrift der Sitzung vom 19.10.2017 gebe, erwidert Herr Reich, dass er darum bittet den Link in Bezug auf die Förderung von Integrationsprojekten zu ergänzen. Weitere Wortmeldungen gibt es nicht. Die Niederschrift wird einstimmig **bestätigt**.

In Bezug auf die Tagesordnung teilt Herr Fröhlich mit, dass der Tagesordnungspunkt 4.1 durch Verwaltungshandeln erledigt sei. Eine weitere Behandlung sei daher nicht erforderlich. Frau Dr. Schröter schlägt vor, die Tagesordnungspunkte 4.2, 4.3 und 4.4 zu verschieben. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. Die so geänderte Tagesordnung wird einstimmig **bestätigt**.

zu 3 Vorstellung - Musik an der Erlöserkirche

Herr Joffe, als Gastgeber der heutigen Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft, stellt die Musik an der Erlöserkirche vor. Dabei geht er auf die Entwicklung ein und gibt einen Überblick zu den Veranstaltungen, die durch die Musik an der Erlöserkirche begleitet werden. Weiterhin geht er auf Schwierigkeiten ein, die die Akquirierung von Jungen für die Chorarbeit und die Finanzierung ein.

zu 4 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung

zu 4.1 Expertenbeirat zur Qualitätssicherung von Sprachkursen

Vorlage: 16/SVV/0403

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
GSI, B/Sp., K/W (ff)

Der Antrag wird von Herrn Fröhlich durch Verwaltungshandeln als erledigt erklärt.

zu 4.2 Weaternutzung Rechenzentrum

Vorlage: 17/SVV/0536

Fraktion DIE LINKE

HA

Zurückgestellt

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt, dass im Ergebnis der statischen Untersuchung die Option einer Weaternutzung des Rechenzentrums im Nebeneinander mit dem geplanten Garnisonkirchturm bestätigt werden konnte.

Der Oberbürgermeister wird in seinen Gesprächen mit der Stiftung ausdrücklich darin bestärkt, für eine Verlängerung der Nutzung des Rechenzentrums um mindestens fünf Jahre, also bis 2023, einzutreten.

Die Stadtverordnetenversammlung ist im September 2017 über den Stand der Gespräche zu informieren.

zu 4.3 Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Vorlage: 17/SVV/0708

Fraktion CDU/ANW

SBV, FA, HA

Zurückgestellt

Der Oberbürgermeister wird beauftragt für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam eine bedarfsorientierte und dauerhafte Unterbringungslösung zu suchen und deren Realisierung so kurzfristig wie möglich einzuleiten. Dabei sind unter anderem folgende Möglichkeiten mit Priorität zu prüfen:

- Realisierung einer Lösung im Langen Stall,
- Erwerb / Nutzung / Umbau von Bundes-, Landes oder städtischen Immobilien,
- Neubau z.B. im Bereich Schiffbauer Gasse.

Zur Realisierung sind verschiedene in der Praxis in anderen Städten angewandte Finanzierungs- und Betreibermodelle festzustellen, zu prüfen und für Potsdam zu bewerten. Möglichkeiten, Fördermittel zu erhalten sind zu prüfen. Die Vertretung der Kultur- und Kreativwirtschaft sind bei der Suche, Planung und Prüfung der Realisierungsmöglichkeiten einzubeziehen. Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam ist immer dann einzubeziehen, wenn deren Belange und Interessen berührt werden. Die Zuständigkeit sowie verstärkte Einbeziehung der Wirtschaftsförderung ist zu stärken. Dem Hauptausschuss ist bis Ende November 2017 zu berichten.

zu 4.4 Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam

Vorlage: 17/SVV/0716

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

SBV, FA, HA

Zurückgestellt

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass für die Kunst- und Kreativwirtschaft nachhaltige Standorte entstehen.

Dazu soll das Restgrundstück des Langen Stalles als Kunst- und Kreativhaus entwickelt werden. Der Realisierungszeitraum soll möglichst kurz sein und die Bauweise so gewählt werden, dass verträgliche Ateliermieten und ein breiter Nutzungsmix entstehen können. Im Vorfeld soll geklärt werden, ob das Grundstück städtisch bleiben oder in Konzeptvergabe veräußert werden soll.

Des Weiteren wird der Oberbürgermeister beauftragt, die Bedingungen für die gemeinsam mit der Stiftung Garnisonkirche ins Auge gefasste Übergangslösung bis etwa 2023, für die Kunst- und Kreativwirtschaft im Rechenzentrum zu klären und darzustellen.

Die Anstrengungen, die Husarenkaserne weiter für die Kreativwirtschaft zu gewinnen, sollen unvermindert fortgesetzt werden. Es ist ein gut erschlossenes städtisches Grundstück zu bestimmen und zum Tausch anzubieten.

Dem HA sowie dem SBV ist bei Bedarf zeitnah Bericht zu erstatten.

**zu 4.5 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 11: Rechenzentrum langfristig sichern (Aussetzung Sanierungsziel "Abriss")
Vorlage: 17/SVV/0829**

Frau Dr. Schröter informiert über den eingereichten Antrag auf Rederecht von Frau Jacob, Vorstandsmitglied vom FÜR e.V. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Herr Kümmel informiert über den in der letzten Stadtverordnetenversammlung gefassten Beschluss, der zunächst die Durchführung eines Szenario-Workshops vorsieht. Darüber soll erstmals in der Sitzung des Hauptausschusses am 13.12.2017 informiert werden. Aus Sicht der Verwaltung wird empfohlen, den Antrag in der Form nicht zu beschließen, da dieser das beschlossene Verfahren stoppen und die temporäre Nutzung gefährden würde. Er betont, dass es im Interesse der LHP liege, einen dauerhaft gesicherten Standort in der Potsdamer Mitte zu finden. Es sei ein Konsens zwischen dem Nutzer, der LHP und der Garnisonkirche erforderlich.

Frau Jacob macht deutlich, dass ein dauerhafter Ort für Kreative begrüßt wird. Einige Akteure seien enttäuscht darüber, das im Rahmen der Stadtverordnetenversammlung Beschlussempfehlungen aus den Ausschüssen gekippt werden. Der Beschluss sieht einen offenen Workshop vor, was aus ihrer Sicht nicht gegeben ist, wenn die Flächen begrenzt sind. Es müsste ggf. auch das Aussetzen des Sanierungsziels in Erwägung gezogen werden.

Herr Kolesnyk spricht sich dafür aus, den Antrag zunächst zurückzustellen. Aus heutiger Sicht könne er dem Antrag nicht zustimmen. Der in der Stadtverordnetenversammlung gefasste Beschluss bezieht sich nicht nur auf die Flächen vom Langen Stall und der Alten Feuerwache, sondern sieht vor, diese

Flächen besonders zu betrachten. Man müsste zunächst das Ergebnis des Szenario-Workshops abwarten.

Frau Dr. Schröter macht darauf aufmerksam, dass die Bürgerhaushaltsanträge mit dem Haushalt beschlossen werden. Dies sei für März 2018 vorgesehen.

Herr Dr. Scharfenberg bringt zum Ausdruck, dass der Bürgerhaushaltsantrag als Chance gesehen werden kann, den man nutzen sollte. Das Rechenzentrum habe eine sinnvolle Funktion gefunden, was vor ein paar Jahren noch nicht absehbar war. Der Bau des Kirchschiffes sei bis dato nicht gesichert. Das Fortbestehen des Rechenzentrums neben der Garnisonkirche wäre möglich.

Herr Mensch bemerkt, dass er sich mehr Engagement seitens der Kreativwirtschaft in Bezug auf die Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten gewünscht hätte. Weiterhin bringt er zum Ausdruck, dass die Räume im Rechenzentrum für die Kreativschaffenden bezahlbar sein müssen. Es sei absehbar, dass die Mieten steigen und fraglich, wer sich die Miete dann noch leisten kann.

Herr Fröhlich bringt hervor, dass es gut sei, zunächst für die kommenden fünf Jahre Räume für Kreativschaffende zu haben. Die Räume würden auf lange Sicht jedoch auch nicht ausreichen. Man müsse den Szenario-Workshop abwarten, um Lösungen zu finden.

Herr Reich appelliert daran, in dem Szenario-Workshop nicht die gleichen Fehler wie bei der Schiffbauergasse zu machen.

Herr Kolesnyk spricht sich erneut für die Verschiebung des Antrags bis März 2018 aus. Der Bürgerhaushaltsantrag hätte keine Auswirkung auf den zu beschließenden Haushalt.

Frau Dr. Schröter stellt die Verschiebung des Antrags bis März 2018 zur Abstimmung:

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: **4**
Ablehnung: **2**

Der Antrag wird bis zur Sitzung im März 2018 zurückgestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Das Rechenzentrum wird als Begegnungsort, Ideenschmiede, Zukunftslabor und Wirtschaftsfaktor am jetzigen Standort erhalten.

Notwendige Investitionen und deren Refinanzierung erfordern eine Nutzung des Hauses von mindestens 20 bis 25 Jahren.

Um diese wichtigen Schritte umsetzbar zu machen, ist die Aussetzung des bisherigen Sanierungsziels „Abriss“ notwendig.

zu 4.6 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 14 - Festanstellungen und Honorarerhöhung für Kursleiter der Volkshochschule

Vorlage: 17/SVV/0835

Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung
FA, HA, K/W, B/Sp.

Frau Dr. Schröter informiert über den eingereichten Antrag auf Rederecht von Frau Spaan, Dozentin an der Volkshochschule Potsdam. Dem Antrag auf Rederecht wird zugestimmt.

Frau Spaan trägt vor, dass Sie das Rederecht für mehrere Sprach-Dozenten/innen wahrnehme. Sie informiert die Ausschussmitglieder darüber, dass das Nettoeinkommen der Dozenten/innen etwa 1.095 € - 1.200 € betrage. Es gebe keinen bezahlten Urlaub, keinen Mutterschutz und die Sozialbeiträge müssten aus eigener Tasche bezahlt werden. Das Risiko für Altersarmut sei groß. Eine eigene Altersvorsorge sei nicht möglich. Daher ist seitens einiger Dozenten/innen mehr Sicherheit gewünscht. Sie informiert darüber, dass seitens der Verwaltung eine Onlinebefragung der Dozenten/innen der Volkshochschule geplant sei, was sie sehr begrüße.

Frau Aubel führt aus, dass sich die Verwaltung bereits seit August mit der Thematik befasse. Derzeit würden 30 € für eine Unterrichtseinheit von 45 Minuten gezahlt. In den vergangenen Jahren wurden die Honorare immer wieder neu angepasst. Im Bundesdurchschnitt stünde Potsdam weit vorne. Das Berliner-Modell, welches Zuschüsse zu den Sozialabgaben vorsieht, sei in Potsdam nach aktueller Rechtslage nicht umsetzbar. Darüber hinaus lebe eine Volkshochschule von freiberuflichen Dozenten/innen. Im Bereich der Grundbildung und der Integration könne man über Festanstellungen nachdenken, da gesellschaftliche Grundlagen geschult und hier gesamtgesellschaftliche Aufgaben wahrgenommen werden. Zunächst müssten die Bedarfe im Rahmen der Befragung eruiert werden. Im Januar lägen die Ergebnisse dazu vor. Eine Berichterstattung der Ergebnisse und den daraus resultierenden Handlungsempfehlungen sind in der Stadtverordnetenversammlung vorgesehen. Abschließend weist sie darauf hin, dass keine Abwanderung von Dozenten/innen, sondern eher mehrere Anfragen von gut qualifizierten Dozenten/innen vorlägen. Es handle sich zudem um eine Grundsatzproblematik von Freiberuflern. Auf Bundes- und Landesebene müsse eine Verbesserung beispielsweise im Sinne der Künstlersozialkasse erfolgen.

Die Ausschussmitglieder sehen in Bezug auf die Thematik Handlungsbedarf. Die Ergebnisse der Umfrage sollten abgewartet werden, bevor über den Antrag entschieden wird.

Auf Nachfrage von Herrn Joffe, teilt Frau Aubel mit, dass die städtische Musikschule über Festanstellungen als auch Honorarkräfte verfüge. Der Stundenlohn sei im Vergleich zu den Volkshochschuldozenten/innen geringer.

Herr Wendland macht darauf aufmerksam, dass es eine Honorarverordnung des Bundes zur Regelung der Honorare für Ingenieure gebe, für andere Berufsgruppen liege dies jedoch nicht vor.

Frau Aubel macht deutlich, dass dies ein gesamtgesellschaftliches Problem sei, welches seitens der Kommune nicht gelöst werden könne. Sie betont, dass die Volkshochschule die Arbeit der Dozenten/innen sehr schätze. Es gebe wenig Fluktuation. Man müsse berücksichtigen, dass die Grundidee einer

Volkshochschule die freischaffende Lehrtätigkeit und in der Regel auch nicht der Haupterwerb sei.

Herr Kolesnyk bittet darum, im Rahmen der Auswertung der Befragung auch aufzuzeigen, was die Umsetzung des Antrags bedeuten würde. Der Antrag könne dann erneut, spätestens im Februar 2018, behandelt werden.

Frau Dr. Schröter stellt die Verschiebung des Antrags bis Januar oder Februar 2018, je nachdem, wann die Verwaltung die Ergebnisse der Befragung präsentieren kann, zur Abstimmung:

Abstimmungsergebnis:
einstimmig angenommen.

Der Antrag wird bis zur Sitzung im Januar oder Februar 2018 zurückgestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Für Kursleitende mit einer hohen Anzahl von Unterrichtsstunden werden Teilzeit- oder Vollzeitstellen geschaffen. Für andere Kursleitende wird eine Erhöhung des Honorars nach den Maßgaben des BAMF für Lehrkräfte von Integrationskursen von 2016 vorgenommen. Weiterhin sollen Kursleitende, in Abhängigkeit der Stundenzahl, stufenweise Zuschüsse von bis zu 50 % zu den Sozialbeiträgen sowie Krankengeld im Krankheitsfall und bezahlten Urlaub erhalten.

zu 5 Mitteilungen der Verwaltung

zu 5.1 Förderung der Einrichtungen

Den Ausschussmitgliedern wird eine Übersicht zur Förderung der Einrichtungen ausgereicht. Darauf zu erkennen ist eine Gegenüberstellung der Förderung der freien Träger in 2017 und ein Vorschlag der Verwaltung zur Förderung der Träger in 2018. Zudem ist die Antragslage der Einrichtungen abgebildet.

Frau Dr. Seemann erläutert die Übersicht und bittet um Zustimmung der Förderung der Einrichtungen, zumindest auf dem Niveau von 2017, vorbehaltlich des Haushaltsbeschlusses. Dann könnten auch die ersten Quartalsbescheide auf den Weg gebracht werden.

Frau Dr. Schröter informiert über die Anträge auf Rederecht von Frau Dautzenberg und Frau Gruber-Ballher vom Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V. sowie von Herrn Mikos Meininger vom Kunsthaus sans titre e.V. Den Anträgen auf Rederecht wird zugestimmt.

Frau Dautzenberg erhält das Wort und stellt den Ausschussmitgliedern die Arbeit des Förderkreises vor. Seit 25 Jahren würde der Förderkreis durch ehrenamtliche Arbeit aufrecht erhalten. Die Arbeit erstreckt sich über verschiedene Stadtteile wie zum Beispiel Nowawes, Drewitz und Schlaatz. Es sei ein Antrag auf Förderung der Betriebs- und Nebenkosten für das Stadtteilmuseum „Nowaweser Weberstube“ in Höhe von 3.880 € gestellt worden.

Herr Meininger erhält das Wort und stellt die Arbeit und die aktuelle Situation des Kunsthauses dar. Dieses Jahr wurde erstmalig ein Förderantrag in Höhe von 30.000 € für den Betrieb des Kunsthauses gestellt, da der Verein die Arbeit finanzielle nicht mehr tragen könne.

Frau Dr. Seemann geht erneut auf die ausgereichte Übersicht ein und macht darauf aufmerksam, dass der im Rahmen des Haushalts 2017 getroffene Beschluss E 20, welcher die Erhöhung der Förderung einzelner Träger vorsah, im Vorschlag der Verwaltung wieder mit berücksichtigt wurde. Die Empfehlung der Verwaltung entspricht dem derzeit im Haushaltsplan 2018/2019 vorgesehenem Budget. Über die eingereichten Mehrbedarfe muss im Rahmen der Haushaltsdiskussionen entschieden werden.

Frau Dr. Schröter stellt die Förderung der freien Träger, mindestens auf dem Niveau von 2017, vorbehaltlich des Haushaltsbeschlusses, zur Abstimmung:

Abstimmungsergebnis:
einstimmig **angenommen**.

zu 5.2 Chorförderung 2018

An die Ausschussmitglieder wird eine Übersicht der bis dato vorliegenden Förderempfehlung der Chorjury ausgereicht.

Frau Dr. Seemann bedankt sich bei der Jury für ihr ehrenamtliches Engagement. Sie informiert darüber, dass ein Jurymitglied erkrankt und aus diesem Grund kurzfristig Frau Kuchenbecker als Ersatz eingesprungen sei. Insgesamt gab es 12 Anträge, von denen noch sieben abschließend durch die Jury bewertet werden müssten. Seitens der Chöre müsse in Anlehnung an die erfolgte Ausschreibung eine Nachbesserung erfolgen bzw. fehlende Unterlagen nachgereicht werden. Dazu wird kurzfristig ein Termin mit den Chören stattfinden. Da die zustimmende Kenntnisnahme des Ausschusses noch dieses Jahr eingeholt werden muss, wird die Empfehlung der Jury im Umlaufverfahren an die Ausschussmitglieder geschickt. Um im nächsten Verfahren rechtzeitig Missverständnissen entgegenzuwirken, ist es vorgesehen, bereits vor Antragsschluss einen Informationstermin seitens der Verwaltung mit den Chören anzubieten.

Es folgt ein Informationsaustausch in Bezug auf den bis dato erfolgten Ablauf der Chorförderung 2018.

Herr Kolesnyk hinterfragt, warum der Antrag der Hoffbauer gGmbH/ Ev. Gym. Hermannswerder abgelehnt wurde.

Herr Büstrin erwidert, dass es sich hierbei um ein Schulprojekt handelt, welches im Rahmen der Chorförderung ausgeschlossen ist.

Herr Fröhlich bittet darum, zukünftig von Zwischenmitteilungen abzusehen und spricht sich dafür aus, im Rahmen des Umlaufverfahrens eine komplette überarbeitete Übersicht ausgereicht zu bekommen. Dem Stimmen die Ausschussmitglieder zu.

Herr Joffe hinterfragt, inwieweit die Chorszene evaluiert wird. Daraufhin erwiedert Frau Dr. Seemann, dass Herr Büstrin sich alle Konzerte anschaut und eine Einschätzung vornimmt.

zu 5.3 Jury kulturelle Projektförderung

Frau Dr. Seemann trägt die Vorschläge der Mitglieder für die Jury kulturelle Projektförderung ab 2018 vor.

Bildende Kunst:	Herr Stefan Pietryga
Literatur:	Herr Prof. Dr. Helmut Peitsch
Film/ Medien:	Frau Katharine Riedel
Kulturelle Bildung/ Kulturelles Gedächtnis:	Herr Dr. Günther Kolende
Soziokultur:	Herr Achim Trautvetter
Musik:	Herr Marc Eisenschinck
Darstellende Kunst/ Tanz:	Frau Stefanie Ruffer

Gegen die Vorschläge erhebt sich kein Widerspruch.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft nimmt den Vorschlag zur Besetzung der Jury zustimmend zur Kenntnis.

zu 6 Sonstiges

Frau Aubel berichtet, dass Herr Raback, Geschäftsführer des Hans Otto Theaters, Ende 2018 in den Ruhestand geht. Das Verfahren zur Neubesetzung wird auf den Weg gebracht und voraussichtlich im März 2018 abgeschlossen sein. Geplant sei die Gründung einer Findungskommission, in der sie den Vorsitz inne habe.

Herr Kolesnyk bittet darum, das Konzept der BKG im Frühjahr 2018 auch im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft zu behandeln. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Dr. Karin Schröter
Vorsitzende des Ausschusses für
Kultur und Wissenschaft

Bettina Schmidt
Schriftführerin